Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző:

Cím: Zentralheizung durch der Ofner Berge

Forrás: Pester Lloyd

Bp. | 1921. T. 9. | | |
(Hely) | (Idő) | (Köt. v. füz.) | (Oldal)

Osztályozás

Tárgy: 662.6

Hely

Idő: 1921

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. XX. cs.

Székesfővárosi házinyomda 1920

Zentralheizung durch Thermalquellen der Ofner Berge. Im Verlaufe der im Lukasbade jüngst ausgeführten Renovierungsarbeiten wurde unter der Leitung des Ingenieurs Anton Becsey und des Professors an der Budapester Technischen Hochschule Dr. Franz Safarzik ein neuer Thermalbrunnen gebohrt, der Wasser von 64 Grad Wärme liefert. Die Versuche, diese einer Tiefe von 25 Metern entspringende Thermalquelle in der gegenwärtigen Kohlennot zur Heizung, eventuell auch für motorische Zwecke zu benützen, glückten vollständig; die Heizapparate und sonstigen Betriebe der beiden Hotels des Lukasbades werden bereits durch das neue Thermalwasser in Betrieb gehalten. Zu einem Mitarbeiter des Uj Nemzedék äußerte sich Ingenieur Becsey dahin, es sei nicht ausgeschlossen, daß durch rationelle Benützung der Thermalwasserbestände 10.000 bis 20.000 Waggon inländischer Kohle erspart werden könnten. Gelinge es, die hiezu nötigen Spezialgeräte rechtzeitig zu beschaffen, könnte man noch in diesem Jahre zur Durchführung der in diesem Belange bereits ausgearbeiteten Pläne schreiten. Daß durch die derartige Ausnützung der neuen Quellen der Wasserreichtum der früheren Heilquellen beeinträchtigt werden könnte, stehe nicht zu befürchten. Das Wasser dieser Thermalquellen, die sich auf etwa 500 Quadratkilometer des Ofner Karstgebietes erstrecken, sammelt sich aus den Niederschlägen an und gelangt in die in großer Tiefe befindlichen Dolomitschichten, von wo es dann, nachdem es die Wärme der Erdrinde aufgenommen hat, durch die Lücken und Risse der Deckschichten wieder an die Oberfläche sickert. Was die praktische Verwendung der Wärme dieser Quellen anlange, so dürfe in erster Reihe wohl an die Befriedigung des Warmwasserbedarfes der hauptstädtischen Haushaltungen, dann aber auch an den Betrieb von Kraftwerken gedacht werden. Die bisher gemachten Studien berechtigen zu der Annahme, daß beide Aufgaben als gelöst betrachtet werden können. Bei Anwendung richtig gewählter Kaltdämpfe können aus den in Budapest zu erwartenden Thermalquellen von ungefähr 70 Grad Wärme ohne jedes Heizmaterial Kraftwerke von beträchtlicher Leistungsfähigkeit in Betrieb gehalten werden. Eine Wassermenge von stündlich 160 bis 170 Kubikmetern vermöge eine Kraftzentrale von 1000 HP ständig zu alimentieren. Die geologische Formation des Donau-Theiß-Beckens und verschiedene hydrologische Beobachtungen machen es wahrscheinlich, daß, wiewohl in beträchtlicher Tiefe, bedeutende Mengen Thermalwassers zu erhoffen seien. Die unter Benützung dieser Quellen staffelweise auszubauenden geothermalen Kraftanlagen bieten Anlagen mit Kohlen-, Erdgas- oder Petroleumheizung gegenüber ungeheuere Vorteile, nicht nur weil ihr Betrieb um vieles einfacher ist, sondern auch deshalb, weil während die Bestände an Heizmaterialien im Verhältnis ihrer Inanspruchnahme abnehmen, die geothermalen Wasserkraftanlagen im praktischen Sinne genommen, sozusagen unerschöpfliche Energiequellen darstellen.